

Homilie zu Joh 12,20-33
5. Fastensonntag (Lesejahr B)
29.3.2009 St. Laurentius

Liebe Gemeinde!

Die Stunde ist gekommen. Die Stunde ist gekommen, da der Menschensohn verherrlicht werde. Was dürfen wir verstehen?

„Verherrlicht werde“, das dürfte man besser übersetzen: „zu einer Erscheinung werde“. Eine Erscheinung ist etwas Außergewöhnliches, ein Wasserfall, ein Sonnenaufgang und was auch immer, auch ein Mensch kann eine Erscheinung sein, bedeutsam, eine Erscheinung.

Jetzt ist hier von einer Erscheinung die Rede: „Die Stunde ist gekommen, da ich, der Menschensohn, zu einer Erscheinung werde.“ Worin besteht denn diese Erscheinung? Der Menschensohn, das heißt in der Bibel immer „der Mensch“, und der Mensch schlechthin ist im Alten Orient in den Tagen Jesu, in der Kulturwelt von damals, der Kaiser, das ist „der Mensch“, und alle einzelnen Menschen sind in ihm zusammengefaßt. Das ist sein Beruf, alle um sich zu versammeln. Das ist „der Mensch“. Und nun kommt ein Gesamturteil über den Menschen: Er strebt nach Leben, er strebt nach Erfolg - und er stirbt. Wer will das verstehen? Er stirbt.

Und nun hier der Menschensohn, **der wahre Menschensohn**. Das ist die Aussage schlechthin: **Er stirbt wie alle, er kommt ins Grab wie alle, aber Gott hat ihn erweckt aus dem Tod**, er lebt, ist auferstanden aus dem Grab, gar gen Himmel gefahren, zu sitzen zur Rechten Gottes. Das ist die Erscheinung schlechthin. Einen anderen, diesen überleuchtend, gibt es nicht. Das ist „**die Erscheinung**“ für alle Welt, der Erstandene, zum Himmel gefahren, sitzend zur Rechten Gottes, zu richten über Lebende und Tote – die Erscheinung.

Jetzt heißt es hier also, die Stunde ist gekommen, daß der Menschensohn zur Erscheinung werde. Was soll das an der Stelle? Griechen waren gekommen, nicht Juden, Israeliten, sondern Griechen, d. h. Menschen der damals griechisch sprechenden Kulturwelt. Das heißt in diesem Zusammenhang: Sterbliche. Ihr Markenzeichen ist, die sind Sterbliche. Und **die Erscheinung, die ihre Stunde haben soll, wird darin bestehen, daß die erfahren von Jesus, der gestorben war, der erweckt ward aus dem Tode, erstanden aus dem Grabe, der lebt**. Das ist die Erscheinung schlechthin, die Stunde ist gekommen.

Und wenn wir jetzt an uns denken: Man kann uns zusammenfassen als wie solche, die da zu Tode gehen, die da sterben. Das ist nun mal so. Da kann man furchtbar erschüttert sein darüber oder gedankenlos darüber wegsehen, aber immer wieder am Ende ist es die Erschütterung schlechthin: Wir werden geboren zum Leben - und sterben. Dann die Erweckung Jesu aus dem Tode, das ist die Erscheinung, die uns alle angeht. Wir richten unsern Blick auf diesen Jesus den Erstandenen, der im Grabe lag, der erstanden ist und lebt, auf den richten wir unsere Blicke, er ist unsere einzige große Hoffnung, die Erscheinung. Jetzt sagt Jesus also im Blick auf diese Griechen, die da gekommen sind: Gekommen ist die Stunde, daß der Menschensohn zur Erscheinung werde für die Sterblichen, für diese Griechen da. Das ist es, was wir verstehen dürfen heute an diesem Sonntag.

Also gerafft: Wir sind geboren zum Leben, wir sind unausweichlich zum Sterben bestimmt, für den Tod und das Grab. Wir werden auferweckt werden und erstehen aus dem Grabe so wie er, er ist für uns worden die große Hoffnung. **Die Stunde seiner Erscheinung ist also für alle, auch für uns Heutige, gekommen.**